

Reisebericht über die 3. Bürgerreise der Städtepartnerschaft Erlangen San Carlos in die Partnerstadt San- Carlos und Naturreise Nicaragua der Norden und der Süden

(Günther Grosch)

Allgemeines:

Nach den Bürgerreisen in 2008 und 2011 fand für interessierte Bürger der Städtepartnerschaft Erlangen / Nürnberg mit San Carlos in dem genannten Zeitraum die 3. Bürgerreise statt. Die Teilnehmer der Reisen kommen überwiegend aus der Region Erlangen / Nürnberg. Im Rahmen dieser Reisen besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit die Partnerstadt am Rio San Juan kennenzulernen und sich über die durch die Städtepartnerschaften finanziell unterstützten Projekte zu informieren. Bei den Reisen 2011 und 2013 bestand darüber hinaus die Möglichkeit, auch in anderen Landesteilen die unterschiedlichen Menschen und die vielfältige Natur bei einer Rundreise kennenzulernen.

Der Reisebericht (Blog) geht nicht auf die politische Situation oder andere relevante Themen / Probleme in Nicaragua ein.

Reiseverlauf:

Mittwoch 09.01.

Am 09.Januar startete eine Gruppe von 11 Personen ab Nürnberg zur Reise nach Nicaragua. Vor dem Abflug gab es ein wenig „Stress“, denn ein Reisetilnehmer hatte seinen Pass zu Hause in Erlangen vergessen und bemerkte dies erst bei der Abfertigung des Fluges. Nach einer schnellen Hin- und Rückfahrt nach Erlangen, gelang es bis kurz vor Schalterschluss am Check In, das für die Reise erforderliche Reisedokument zu beschaffen.

Von Nürnberg aus ging es über Amsterdam, Panama nach Managua, wo die „Grupo Grosch“ nach ca. 22 Std. Reisezeit ankam und von der Reiseleiterin Swenja Janine Schlegel und dem Kenner der tropischen Flora und Fauna, Peter Sehnal aus Wien, der die Reise ebenfalls begleitet, empfangen wurde. Nach dem Check Inn in dem des Flughafen gegenüber liegenden Best Western Hotels „Las Mercedes“, gab es noch einen kurzen Umtrunk zum Kennenlernen und für Informationen des Programmes für den nächsten Tag.

Donnerstag 10.01.

Zum Frühstück bekamen wir überraschend Besuch von Ineke de Groot (Städtepartnerschaftsbeauftragte in San Carlos), da sie während unseres Aufenthaltes in San Carlos selber in Managua Termine haben würde. Bei einer kleinen Stadtrundfahrt in Managua konnten wir uns einen Überblick über einige Schauplätze der Sandinistischen Revolution machen. Wir besuchten den Platz der Revolution mit der vom Erdbeben schwer beschädigten alten Kathedrale. Auf dem Aussichtspunkt von Tiscapa sehen wir die Ruinen des dort ehemals gelegenen Präsidentenpalastes, die General Sandino Silhouette und eine schöne Aussicht auf den Managua See mit dem Vulkan Momotombo, dem alten Stadtteil von Managua, der bei einem Erdbeben 1972 bis auf 3 Gebäude total zerstört wurde und das westlich vom alten Standort neu erbaute Managua .

Mit dem Privatbus ging es von Managua aus in ca. 5 Std über Tipitapa und ab Juigalpa auf der 2011 neu eröffneten Straße nach San Carlos, wo wir am Hotel Cabinas Leykos von Franc, Luis, Ruth, Marvely und Esther erwartet wurden. Vor dem Abendessen im Restaurant Mirador, erfolgte ein kleiner Stadtrundgang. Begrüßt wurde die Reisegruppe durch die 2. Bürgermeisterin in Vertretung von Jonny Guiterez, der sich auf die Feierlichkeiten zu seiner 2. Amtseinführung am 12.01. 2013 vorbereitete. Zum Abendessen kam außer Franc und Luis noch Sergio Chamorro hinzu, der sich im Mai 2012 drei Monate in Erlangen an der Universitätsklinik weitergebildet hatte.

Freitag 11.01.

Heute stand ein Besuch beim Frauenhaus von Arete, dem Kindergarten CDI, dem Centro de Salud, dem Hospital, Rayitos del Sol, der Schule Corazon de Jesus und der Tertuila auf dem Programm. Im Rahmen der Besuche gab es Informationen zu ARETE durch Hilde Düvel, Dr. Freddy Ruiz beim Centro de Salud und Dr. Chamorro im Hospital.

In der Schule Corazon de Jesus wurden die beiden im Jahr 2010 / 2011 durch Spendengelder finanzierten Projekte (PCs und sauberes Wasser / Toiletten) besucht. Im Hospital wurde uns die neu errichtete Notaufnahme mit dem durch Erlanger Spenden finanzierte Einrichtung für den Physiotherapieraum gezeigt. Aktuell wird der Neubau der Aufnahme mit dem Schockraum, Laboreinrichtungen und Verwaltungsräumen fertiggestellt. Im Centro de Salud berichtete Dr. Ruiz über die aktuelle Aufstellung des Gesundheitswesens in der Region Rio San Juan. Das im Jahr 2011 gespendete tragbare Ultraschallgerät und die beiden 2012 gespendeten 6-Kanal-Geräte zur Kontrolle der Herzfunktionen arbeiten einwandfrei. Dr. Ruiz bedankte sich für diese und all die anderen Spenden aus Erlangen aus dem vergangenen Jahr. Danach erfolgte ein kurzer Informationsbesuch bei Rayitos del Sol. Wegen der Ferienzeit war die Einrichtung jedoch nur schwach besetzt. Nach den vor Ort erhaltenen Informationen ist die Weiterarbeit in Folge erforderlicher Gelder nicht gesichert.

Bei dem Besuch der Tertuila gab es Tanzvorführungen von traditionellen Tänzen aus Nicaragua, die Leiter der Tertuila Jessica und Oliver berichteten über die aktuellen Aktivitäten des Kulturhauses. Über den Verlauf der Weihnachtsfeier im Stadtviertel 30 de Mayo am 15. Dezember 2012 und der Verwendung der Spende aus Erlangen berichteten Marvely, Ruth und Luis. Zum wohlverdienten Abendessen ging es ins „Grenadino“. Hier konnten sich die Reiseteilnehmer bei Ruth, Esther, Luis und Marvely über deren Tätigkeiten und das Leben in San Carlos informieren.

Samstag 12.01

Am Morgen ging es mit dem ältesten und buntesten Bus aus San Carlos zur Siedlung „30 de Mayo“, um sich die Schule und das Brunnenprojekt anzusehen. Aus den Einnahmen der Fiesta 2012 wird diese Schule mit Lehrmitteln unterstützt. Das Brunnenprojekt wird durch Spenden durch die Aufführung der Froschkönig im Markgrafen-theater Erlangen und Spendern aus Erlangen / Höchststadt unterstützt. Das Viertel ist durch den Bau der neuen Straße San Carlos - Managua entstanden. Den Einwohnern, die vorher an der Straße wohnten, wurde Grund zugewiesen, auf dem sie in Gemeinschaftsarbeit die Häuser, Toiletten, Wasserversorgung und 40 Brunnen errichteten, welche ohne weitere Befestigung ca. 4 Meter tief gegraben wurden. Einwohner des Viertels erklärten uns das Projekt und bedankten sich für die Unterstützung der Schule, die im Dezember mit Spendengeldern aus Erlangen, Groningen und San Carlos finanziert wurde.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Mit Ruth und Swenja besuchte ich den Umbau bei Arete zur Einrichtung einer Bäckerei. Man wartet aktuell auf die Maschinen, die zwischen Hamburg und San Carlos

unterwegs seien. Bei der Suche nach dem Projekt „Straße der Kinderrechte“ wurden wir am Plaza Central fündig. Diese Projekt wurde u.a. von Schülern der Schule Rafael Herrera in Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus Deutschland, die ein soziales Jahr in San Carlos verbracht hatten, gestaltet.

Vor dem gemeinsamen Abendessen wurde von Marvely und Ruth eine Präsentation über die Fiesta zu Weihnachten im 30 de Mayo vorgestellt. Das Abschiedsessen von San Carlos fand mit allen Teilnehmern, Franc Ochomogo und Luis Orozco im Restaurant Kaoma statt. Einige gingen danach noch zum Abtanzen in die „Champa“, wo sie Jonny Guterez (Bürgermeister von San Carlos) antrafen, der mit einigen seiner Stadträte seine Vereidigung für die 2. Amtsperiode in San Carlos feierte.

Sonntag 13.01

Heute hieß es Abschied nehmen von San Carlos! Wir fuhren nach der Verabschiedung durch Franc und Luis zur Vogelinsel „El Zapatillo“, wo wir Kolonien von Kormoranen, diversen Reiher, Ibis und weitere Wasservögel beobachten konnten. Danach ging es zur größten Insel der Inselgruppe Solentiname, nach Mancarron in das gleichnamige Hotel, in dem wir die nächsten 3 Tage verbrachten.

Am Nachmittag erkundeten wir die Insel mit einem Besuch der Kirche, in welcher Ernesto Cardenal die „Misa Campesino“, die Bauerngottesdienste feierte. Den Künstlern schauten wir über die Schultern, wenn sie die farbenfrohen Balsaholzfigürchen herstellen.

Montag 14.01

Nach dem Frühstück gab es eine ca. 3 stündige Wanderung auf den Aussichtspunkt der Insel (Mirador) von dem man aus auf weitere vorgelagerte Inseln (-chen) von Solentiname sehen konnte. Der Berg wurde von den Vorfahren der Inselbewohner als letzte Ruhestätte verwendet. Am Weg gab es einige bearbeitete Steine mit Gravuren, die auf deren Verwendung für Zeremonien bei der Beisetzung von Verstorbenen hinweisen.

Am Nachmittag ging es zur Nachbarinsel „El Vanado“. Wir besuchen die Künstler der naiven Malerei, die hier in der vierten Generation das Wissen weitergeben und wir erfahren mehr darüber. Natürlich wollen wir auch einige Bilder erstellen. Um den Sonnenuntergang zu genießen, ging es auf die Nachbarinsel San Fernando, wo wir auch die Gelegenheit hatten, in der Cooperativa der Künstler von Solentiname Kunstgegenstände einzukaufen. Bei einem kühlen Bier auf einem Bootssteg ließen wir die Sonne ins Meer versinken.

Nach dem Abendessen berichtete die Besitzerin des Hotels Mancarron, Nubia Arcia eindrucksvoll über ihre Erlebnisse bei der Revolution. Sie war 1978 im Alter von 20 Jahren an dem Überfall auf den Stützpunkt der Nationalgarde in San Carlos beteiligt, der als ein wichtiger Punkt des Aufstandes gegen das Somoza Regime gilt.

Dienstag 15.01

Früh am Morgen ging es mit dem Boot von Mancarron zum Rio Papaturro in das Schutzgebiet „Ramsar Los Guatuzos“ In diesem Schutzgebiet sind 408 Vogelarten registriert, was 62 % der gesamten Vogelarten des Landes entspricht. Vom Boot aus können einige davon im tropischen Galeriewald entlang dem Fluß beobachtet werden. Auf den Bäumen tummelten sich eine Anzahl von Leguanen in verschiedenen Größen und Farben. Des Weiteren konnten einige Basilisken (Jesus Christus Wasserläufer), Wasserschildkröten und Kaimane beobachtet werden.

Am Ende des Flusses befindet sich die Estacion Ecologico. Bei einem kleinen Rundgang zu dem Kaiman- und Schildkrötenhaus konnte auch von den in luftiger Höhe angebrachten Hängebrücken die üppige Fauna von oben betrachtet werden.

Nach dem Mittagessen in Guatuzos konnte das Schulprojekt besichtigt werden, welches mit den Einnahmen der Fiesta für San Carlos in 2011 unterstützt wurde. Wir wurden von Armando begleitet, der an dem Projekt ebenfalls beteiligt ist. Von den Spendengeldern wurden neue Schulbänke angeschafft und die älteren instandgesetzt. Nach Aussagen von Bewohnern von Guatuzos soll das Dach des alten Schulgebäudes undicht sein, so dass es bei Regen in den Schulraum hineinregnet. Sie wünschen sich ein neues Collegio! Nach Angabe von Armando besuchen derzeit 70 Schüler die Primaria und 12 Schüler die Secundaria

Am Abend wurden wir mit einem aus mehreren Gängen bestehenden Essen überrascht. Es gab für die Region typische Speisen aus Fisch, Rind und Huhn mit diversen Beilagen.

Mittwoch 16.01

Nach dem Frühstück ging es mit dem Boot über San Carlos auf dem Rio San Juan nach El Castillo. Wenige Flusskilometer nach San Carlos wird aktuell mit Unterstützung der Japaner eine Brücke über den Fluß gebaut. Die Fertigstellung ist in 2014 geplant.

In El Castillo wurde die 1789 errichtete Festung mit dem kleinen Museum besichtigt. Von der Festung aus hatten wir während eines kleinen Picknicks einen wunderbaren Blick auf den Verlauf des Rio San Juan und die im Fluss befindlichen Stromschnellen, wo Fischer ihre Netze auswarfen.

Von El Castillo aus ging es auf dem Rio San Juan weiter nach Bartalo, wo wir in der Bartalo Lodge unser Quartier für die nächsten zwei Tage bezogen.

Zum Abendessen wurden wir mit einem hervorragend zubereiteten Fischfilet verwöhnt. Danach bestand die Gelegenheit, an einer nächtlichen Kaiman Tour teilzunehmen.

Donnerstag 17.01.13

Nach dem Frühstück wurden Gummistiefel verteilt, die zu der dreistündigen Wanderung durch den Regenwald in dem Naturschutzgebiet Indio Maiz benötigt wurden. Bei der Wanderung gab es von Peter ausreichend Informationen über den tropischen Primär- und Sekundärwald. Blattschneiderameisen trugen auf den von ihnen angelegten „Straßen“ ihre abgeschnittenen Blattanteile in ihre teilweise umfangreichen unterirdischen Bauten. Die Wege waren nur mit Vorsicht zu begehen, da es in den letzten Tagen immer wieder ausgiebig geregnet hatte. Auch während unserer Wanderung blieben wir von einem Regenschauer nicht verschont und brachen unsere Rundwanderung ab und kehrten zur Lodge zurück. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Nach dem Abendessen bestand die Gelegenheit zum „Fröscheln“. Hierbei wird versucht -ausgerüstet mit Stirn- oder Taschenlampe- kleine Frösche, Käfer und sonstiges Getier aufzustöbern. Gefunden wurden Raupen, Käfer, Frösche und ein Skorpion.

Freitag 18.01.13

Früh am Morgen wurde die Weiterreise nach San Carlos in Begleitung eines Lotsen angetreten. Das war wichtig, da durch den wenigen Regen in der Regenzeit der Fluß doch eher „trocken“ war und es einige Untiefen weitere Stromschnellen gibt. Kaum waren wir auf dem Boot, begann es schon wieder zu regnen. In El Castillo musste das Boot vor den Stromschnellen in El Castillo verlassen werden, damit unser Boot ohne „Ballast“ an den Stromschnellen am äußersten Rand des Rio San Juan vorbeifahren konnte. Das Boot konnte nach dem Fußweg durch El Castillo an der Anlegestelle der Boote zur Weiterfahrt wieder bestiegen werden. Das Wetter besserte sich während der Fahrt und als wir in San Carlos ankamen, war wieder bestes Wetter angesagt. An den Rändern des Rio San Juan konnten während der Fahrt viele Reiherarten und Kormorane beobachtet werden.

In San Carlos hatten wir eine Stunde Aufenthalt, der genutzt wurde, um Einkäufe in Form von Rum und Obst zu tätigen und auch mal kurz ins Internet zu schauen. Ineke, Franc und auch Luis waren zum Malecon gekommen, um uns noch Unterlagen zu übergeben, bzw., sich von uns zu verabschieden.

Die Weiterfahrt nach San Miguelito war für einige eine sehr nasse Angelegenheit! Wir hatten den Wind von vorne und dadurch wurde die Gischt des Bootes in das Innere des Bootes hineingeweht. Wir wurden trotz Regenjacken und sonstiger Schutzmaßnahmen klitschnass. Unsere Rucksäcke, Taschen und sonstiges Gepäck wurden gut eingeweicht, inkl. der Inhalte unserer Geldbörsen. Hier wurde in echt „Geld gewaschen“.

An der Mole von San Miguelito wurden wir schon von Frieda erwartet. Nach dem Check in wurden zunächst die Rucksäcke und Taschen entleert und der Inhalt zum Trocknen ausgelegt. Nach dem kurzen Besuch der Kirche ging es zum Frauenhaus von San Miguelito, wo uns in einer Präsentation die Arbeit dieser Einrichtung nahe gebracht wurde. Mehrere Frauen, denen der Notfalltopf zu Gute gekommen war, erzählten ihre Geschichte zu ihrer Krankheit und bedankten sich von ganzem Herzen für die erhaltene Unterstützung aus Erlangen. 2012 waren es über 1.000. Euro!! Nach einem späten Mittagessen ging es zur Mole, um den Sonnenuntergang über dem Nicaragua See mit den beiden Vulkanen der Insel Ometepe zu genießen und fotografisch festzuhalten.

Danach ging es zum „Tallercito Typico“, das von Frida mit einheimischen Frauen aufgebaut und geleitet wird. Frida erzählte von ihrer nun über 20- jährigen Verbundenheit mit Nicaragua. In der Nähwerkstatt werden verschiedene Produkte hergestellt wie Tanzkleider, Blusen, Decken, usw., die bei Bedarf mit Hilfe einer Stickmaschine mit unterschiedlichen Emblemen versehen werden. Frida zeigte uns die beiden 2012 angeschafften Nähmaschinen – auch finanziert durch Spendengelder aus Erlangen. Mit diesen

Maschinen können nun weitere Frauen beschäftigt werden und weitere Aufträge erfüllt werden. Es wurden auch Ohrringe und Balsaholztierchen von Künstlern angeboten, die Frida auf unseren Wunsch bestellt hatte. Nach dem Besuch bei Frida ging es zurück in das Hotel, um den Tag mit einem Gläschen Rum auf dem Balkon mit Blick auf den ruhenden See ausklingen zu lassen.

Samstag.18.01

Am frühen Morgen hieß es erneut Abschied nehmen und uns auf eine längere Busfahrt einstellen. „Das Glück liegt auf der Straße“ – unser Glück war es, dass eine Schlange sich auf dem warmen Asphalt sonnte. Der Busfahrer bremst, der Biologe schnappt die Boa Constrictor mit beiden Händen und die Gäste können Fotos aus nächster Nähe schießen! Kurzer Stopp in Juigalpa, um dort das Museo Arqueologico Gregorio Aguellar Barea mit diversen prähistorischen Statuen von 1 bis 7 Meter Höhe zu besichtigen. Eine von ihnen, die „Chinita“ war sogar schon im Louvre ausgestellt! Über Managua fahren wir nach Diriamba, wo an diesem Tag zu Ehren des heiligen Sebastian eine Fiesta mit einem traditionellen Umzug des „El Güegüense“ stattfand. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um dieses Fest zu feiern. In dem Umzug wurden fünf Heiligenfiguren durch die Straßen getragen und von Musik- und Tanzgruppen begleitet. Wir hatten Gelegenheit nach unserer Ankunft gegen 15:00 Uhr in über 3 Std. diesen Umzug zu begleiten. Gegen Ende des Umzugs erfolgte der Tanz der Güegüense Gruppen. Die ist ein Theaterstück, welches an die Zeit der Besetzung durch die Spanier erinnert und im UNESCO Weltkulturerbe der Menschlichkeit aufgenommen ist. Es ist die älteste „Comedy Act“ auf dem Continent, die Gruppen sind mit historischer Bekleidung und Masken und hohen Federschmuck ausgestattet. Vorweg geht ein Trommler, der die einzelnen Tanzfiguren der Gruppe vorgibt und vor allem Platz auf der Straße schafft. Es gibt hierbei mehrere Tanzformationen, die sich von links nach rechts in Wellenform vorwärts bewegen.

Über Managua, wo wir ein hervorragendes Abendessen in einem Steakhaus einnahmen, ging es dann nach Leon wo wir gegen 22:00 Uhr unser Quartier im Hotel Austria bezogen.

Sonntag 19.01

Heute stand die Fahrt zu dem jüngsten Vulkan, dem Cerro Negro auf dem Programm. Auf dem Weg dorthin wurde der Guide Marlon, sein Neffe Luis und die Nichte Silvia, bei denen wir später unser Mittagessen eingenommen haben, abgeholt. Auf halbem Wege lag ein in der Nacht vom Sturm umgefallener Baum, der die Weiterfahrt zunächst blockierte. Mit einer Machete bewaffnet wurde der Baum in kurzer Zeit von Marlon in Einzelteile zerlegt und von Michi (Wasserkäfersammlerin aus Österreich), die uns heute begleitete, und unserem Biologen Peter auf die Seite gezogen. Nach einer halben Stunde konnten wir die Fahrt zum Cerro Negro fortsetzen.

Am Informationspunkt für den Cerro Negro, trafen wir ein Pärchen aus Erlangen, die zurzeit durch Nicaragua tourten und die später bei Frida in San Miguelito mithelfen würden.

Nach dem ca. einstündigen Aufstieg auf den aktiven Vulkan, hatten wir am Gipfel eine herrliche Aussicht auf weitere Vulkane und das „Volcanic Lowlands“.

Der Abstieg an der Westseite des Vulkans geht etwas anders, als üblich: „Abschottern“ – man läuft den Vulkan mit festen Schritten im Vulkansand hinunter. Unten angekommen ist man durch den schwarzen Staub von oben bis unten „eingeschwärzt“ – das gibt lustige Gesichter und Fotos!

Zum Mittagessen ging es zu einer in der Nähe des Vulkans wohnenden Familie, die uns ein sehr wohlschmeckendes typisches Mittagessen zubereitet hatte. Es gab Bohnen und Reis, Hühnchen, Yuka (Maniok) und Gemüse, Platanos (Kochbananen), Papaya und einen süßen Nachtisch („brunuelos“)!

Um den schwarzen Staub abzuwaschen, ging es vor der Weiterfahrt zum Pazifik, zum Duschen schnell ins Hotel. Danach fuhren wir nach Las Penitas, um bei einem Bad im Pazifik und einem kühlen Bier oder fruchtigen Cocktail den Sonnenuntergang zu genießen.

Montag 21.01.

Bei dem Besuch der Kathedrale von Leon, welche die drittgrößte Kathedrale Lateinamerikas ist und seit 2011 zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt konnte man vom Dach aus einen atemberaubenden Blick über die Stadt Leon mit seinen Kirchen und der Maribios Vulkankette gewinnen.

Es folgte ein kleiner Stadtrundgang und dann ging es weiter nach Chichigalpa zur Rum – Destilliere Flor de Cana. In der Führung erfuhren wir alles über den Anbau des Zuckerrohrs, der Verarbeitung bis hin zur Rumproduktion. Es wird vom Zuckerrohr alles verarbeitet. In der Planta wird Zucker hergestellt und die Reste des Zuckerrohrs werden in einem Kraftwerk zur Energieerzeugung verheizt. Beeindruckend waren die riesigen Lagerhallen in denen Tausende von gefüllten Rumfässern verschiedener Jahrgänge eingelagert sind, die kontinuierlich kontrolliert werden müssen. Als Kostprobe wurde ein 12-jähriger Rum in den alten Gewölben gereicht.

Danach ging es zu den heißen Quellen von Jacinto, wo wir von Kindern des Dorfes durch das Gebiet der dampfenden Quellen geführt wurden. Über Sebaco ging es auf der Panamericana in den Norden nach Esteli. Hier feierten wir traditionell unser „Bergfest“ bei einem ausgiebigen Essen mit einem guten Tropfen Rotwein.

Dienstag 22.01

Vormittags fuhren wir mit dem Bus nach Somoto. Dort besuchten wir eine Rosquilla Bäckerei und wurden über die einzelnen Produktionsschritte des Maisgebäcks informiert. In Somoto gibt es ca. 40 Rosquilla Bäckereien, die es abgepackt in kleinen Mengen der verschiedenen Variationen entweder von Straßenhändlern, in den unzähligen Pulperias (Tante-Emma-Läden) oder auch in den Supermärkten verkaufen. 70% wird in Nicaragua verzehrt, die anderen 30% in den angrenzenden Ländern.

Danach ging es weiter zum Canon von Somoto, den wir in aufgeblasenen Autoschläuchen, bzw. schwimmend erkundigten.

Zunächst musste ein Teil des abfließenden Flusses auf glitschigen Steinen überquert werden, bevor man mit einem Ruderboot den Einstieg in den tieferen Teil des Canons erreicht. Begleitet wurden wir von einer größeren Anzahl von Helfern, die z.B. die Personen, die in den Schläuchen saßen, durch das Wasser zogen. Nach ca. 2 Std. ging es auf dem Rückweg zu einem Essen bei einer einheimischen Familie, die für uns ein hervorragendes traditionelles Essen bereitet hatte. Viele Kleinigkeiten wurden auf Bananenblättern serviert: das "Caballo Bayo".

Bei der Rückfahrt nach Esteli konnten wir in Condega von einem Aussichtsturm viele heimkehrende Vögel im Sonnenuntergang sehen. Unterhalb des Aussichtsturms war ein Flugzeug aus der Somoza Zeit aufgestellt, das während der Revolution von den Sandinisten abgeschossen wurde.

Mittwoch 23.01

Nach dem Frühstück fuhren wir zu der Zigarren Manufaktur „La Placencia“, wo uns die einzelnen Schritte der Zigarrenherstellung gezeigt und erläutert wurden. Beginnend von der Fermentierung über die Aufbereitung der Tabakblätter bis hin zur fertigen Zigarre, Lagerung und Versand konnten alle Vorgänge betrachtet werden. Die ursprünglichen Besitzer der Zigarrenfabrik kamen aus Cuba nach Esteli. Verarbeitet wird je nach Kundenwunsch Tabak aus verschiedenen Anbauländern, auch aus Deutschland. In der Fabrik sind 700 Mitarbeiter beschäftigt. In Esteli gibt es aktuell noch ca. 40 Zigarrenhersteller, wobei 7 als große Manufakturen zu betrachten sind. Zur Herstellung einer Zigarre sind 150 Einzelschritte erforderlich. Pro Mitarbeiter werden ca. 300 Zigarren am Tag produziert. Die Fermentierung der Tabakblätter dauert zwischen 2 und 5 Jahren, wobei die gelagerten Ballen, Blätter kontinuierlich geprüft und umgeschichtet werden.

Nach der Besichtigung besuchten wir einen kleinen privaten botanischen Garten, wo wir einige selbsthergestellte Milchprodukte wie Joghurt, Käse und sonstige Kleinigkeiten probieren konnten. Die anschließende Fahrt ging über die fertiggestellte Strasse via La Concordia in einer herrlichen Berglandschaft und am Lago de Apanas nach Jinotega, wo wir einen kurzen Stopp einlegten. Weiter ging es dann auf der Carretera Jinotega –Matagalpa, wo wir am km 142,5 zu unserem Tagesziel der Öko-Lodge „Aguas del Arenal“ fuhren.

Als wir nach dem Verlassen der Hauptstraße einen Nicaraguaner namens Samuel Francisco Martinez Lopez fragten, ob wir auf dem richtigen Weg zur Finca wären, stieg dieser mit seinem Sohn zu uns in den Bus, um uns ein Stück zu begleiten. Ich begann mit ihm ein Gespräch. Als er hörte, dass wir aus Alemannia sind, erzählte er, dass er 2008 mit einer Musikgruppe aus Jinotega vier Wochen in Solingen war und es ihm sehr gut gefallen hat.

Uns kam spontan die Idee ihn für den Abend auf die Finca einzuladen, um uns einige Lieder aus der Region vorzuspielen.

Nachdem wir unsere Zimmer auf der Finca bezogen hatten, kam er mit seinem Bruder und mehreren Liedertexten unter dem Arm, um uns mit seiner Gitarre über zwei Stunden bei Kaminfeuer, gebratenen Würsten, Cerveca und Flor de Cana zu unterhalten. Einige der Lieder wurden auch von uns mitgesungen z.B. „Nicaragua, Nicaraguaita“, das ja auch als zweite Nationalhymne der Nicaraguaner bekannt ist.

Er erzählte uns, dass er als Campesino auf den Feldern arbeitet, verheiratet, zwei kleine Kinder hat und im Monat etwa USD 100.- verdient.

Für uns alle war dieses spontane Kennenlernen eines einfachen Campesinos, der eine klare Vorstellung von seinem Leben hatte, ebenfalls sehr beeindruckend.

Mit einer angemessenen Bezahlung, einer Stirnlampe und weiteren Geschenken, trat er überglücklich mit seinem Bruder den Heimweg an. Für ihn (30 Jahr alt) war die Begegnung mit uns ein ereignisreicher Tag, den er wie er uns sagte, nicht vergessen werde und ein Ansporn dafür sei, alles zu tun, um noch einmal nach Deutschland zu kommen.

Die Einladung auf die Finca ergab für ihn auch die Möglichkeit, den Besitzer der Finca kennenzulernen, der ihm anbot, evtl. weitere „Auftritte“ auf der Finca zu ermöglichen.

Zur Finca selbst:

Der Besitzer Jürgen stammt aus Regensburg und kam vor ca. 10 Jahren als ehemaliger Gymnasiallehrer über ein Programm an die Uni in Managua, wo er Fremdsprachen unterrichtete. Danach war er als Reiseleiter in Costa Rica und Nicaragua tätig. Mit der Ehe mit seiner nicaraguanischen Frau Annabell und der Geburt seines Sohnes Theo, kaufte er das Grundstück, auf dem er das Haupthaus und weitere fünf kleine Gästehäuser errichtete. Er baut Bio Kaffee, sowie Gemüse und Obstsorten an, die im Wesentlichen zum Eigenverbrauch dienen. Seinen Strom erzeugt er über ein kleines „Wasserkraftwerk“, wo über eine Lichtmaschine und einem Wechselrichter der Bedarf für das Haus und die Gästehäuser erzeugt werden. Als Energiespeicher sind vier Batterieblöcke installiert. Die Wasserversorgung für das Haus und das „Kraftwerk“ erfolgt von einem Bach, der ca. 500 m vor der Finca aufgestaut und über zwei Rohre zur Finca geführt wird.

Donnerstag 24.01

Am Morgen bestand ab 6:00 Uhr die Möglichkeit zur Vogelbeobachtung. Nach dem Frühstück konnten wir bei einem Rundgang auf der ökologischen Finca alles erfahren über den fünfjährigen Aufbau der Finca, das Anlegen der Rundwanderwege, den Anbau des Bio Kaffees und dessen Weiterverarbeitung. Wer wollte, konnte selbst Hand anlegen bei der Ernte der Kaffeekirschen und an der Schälmaschine, die die Außenhaut von den Bohnen ablöst. Danach werden die Bohnen in einem Sack ca. zwei Tage fermentiert. In einem Wasserkanal werden sie dann gewaschen und zum Trocknen in größeren Sieben ausgelegt.

Einige Reiseteilnehmer übten sich sowohl beim Schälen der Kirschen mit einer kleinen Schälmaschine, als auch bei der Verlesung der trockenen Bohnen.

Zum Essen gab es traditionelle Gerichte wie „Indio Viejo“, ein aus Fleisch, Knoblauch, Zwiebeln und Tortillas hergestelltes Gericht, sowie einen Eintopf mit Fleisch, verschiedenen Gemüsen wie Weißkohl, Gurke und Tomate. Am Abend bestand noch einmal die Gelegenheit zum „Fröscheln“, wobei mehrere Froscharten gesichtet wurden.

Freitag 25.01.

Nach dem Frühstück ging es über Matagalpa und von Sebaco auf der Panamericana via Managua nach Masaya.

Auf der Fahrt konnten wir uns in der Nähe von Matagalpa in der „Planta Industrial La Providencia S.A.“ über Anlieferung, Trocknung, Aufbereitung und Qualitätsprüfung der von den Kaffeeplantagen angelieferten Kaffeebohnen informieren.

Diese Arbeiten werden im Wesentlichen von Saisonarbeiter/innen durchgeführt. Die Kaffeebohnen werden zur Trocknung im Freien auf Plastikfolien oder betonierten Flächen unter Sonneneinstrahlung ausgelegt. Hierzu müssen die Bohnen großflächig verteilt und mehrfach gewendet werden. Die Frauen, die diese Tätigkeit ausüben, sind vermummt wie Beduinen in der Wüste – zum Schutz von Sonne und Staub. Nach der Trocknung wird in Maschinen das noch an den Bohnen vorhandene Silberhäutchen entfernt. Danach erfolgt eine erneute Auslese der Kaffeebohnen. Sie gehen später in 50 kg - Säcken in den Versand.

In Masaya angekommen, besuchten wir den seit 1979 ausgewiesenen Nationalpark Vulkan Masaya. Im kleinen Besucherzentrum erfahren wir Wissenswertes über die vulkanische Struktur der amerikanischen Pazifikküste und der verschiedenen Vulkanstrukturen. Am Gipfel war wegen der starken Raumentwicklung kein Blick in das Innere des aktiven Kraters Santiago, der schwefelhaltige Gase ausschüttet, möglich. Der Weg auf das Gipfelkreuz war nach dem letzten Ausbruch 2012 aus Sicherheitsgründen gesperrt. Der Saft der frisch geöffneten Kokosnüsse war um so köstlicher. Vor der Weiterfahrt zur Montebelli Lodge gab es auf dem Picknickplatz beim Info Zentrum einen hervorragenden Imbiss, mit frischen exotischen Früchten, Kuchen und „Pio V“.

Angekommen an der Montebelli Lodge, waren wir von dem Umfeld unseres Quartiers zuerst nicht sehr überzeugt und wären am liebsten weitergefahren. Jedoch waren wir nach dem Beziehen unserer Zimmer, einige waren mit Terrasse, Hängematte oder Schaukelstühlen und einem schönen Ausblick ausgestattet, alle zufrieden. Wir hatten bei der Ankunft die Lodge von der Rückseite betreten, wo u.a. altes Gerümpel gelagert war.

Nach einem sehr guten Abendessen gab es wieder mal einen kleinen Umtrunk, diesmal um den „Schock bei der Ankunft“ hinunterzuspülen.

Samstag 26.01.

Gegen 6:00 in der Früh, konnte wer wollte, an einer Vogelbeobachtung in der Umgebung der Lodge teilnehmen. Hierbei wurde der Nationalvogel Nicaraguas, der Guardabarranco, und andere interessante Exemplare beobachtet und bestimmt werden.

Aus dem Vulkan Masaya stieg an diesem Morgen aus dem Santiago Krater der Rauch senkrecht in die Höhe. Der Name, den die indigene Bevölkerung dem Vulkan gab, ist der Popocatepe, was übersetzt brennender Berg heißt.

Nach dem verdienten Frühstück mit viel Gaillo Pinto, auch bunter Hahn genannt, besuchten wir die Finca „Los Perez“ im Reserva Montibelli Ticuantepe, wo verschiedene Ananassorten, Drachenfrucht, Guave, Papaya, die Passionsfrucht „Granadila“, Yuka, usw. angebaut werden. Die Besitzerin der Finca informierte uns über den Anbau, Pflege und Ernte dieser Kulturen. Die Finca gehörte vor der Revolution zu den Besitzungen von Somoza.

Zum Abschluss der Information durch die Finca Besitzerin, gab es eine Verkostung der Früchte die in der Finca produziert werden. Es gab verschiedene Ananassorten, Papaya und diverse Säfte zum Probieren.

Auf dem Weg konnten wir die Erdhöhlen des Guardabarranco und riesige Bäume mit gewaltigen Wurzelformationen sehen. Auf der Finca stand der Nationalbaum von Nicaragua, der „Madrono“ in voller Blüte.

Nach Rückkehr in der Montebelli Lodge gab es zum Mittagessen leckeres Huhn und Rindfleisch vom Grill. Dazu diverses gegrilltes Gemüse, Kartoffeln und Bohnenmus, sowie natürlich Reis.

Nachdem wir dem Essen gut zugesprochen hatten, hieß es Abschied nehmen von der Montibelli Lodge, die übrigens einem Bruder von Giaconda Belli (bekannteste Schriftstellerin in Nicaragua) gehört. Wir fuhren weiter zum Chocoyero – El Brujo Naturreservat, aus dem ca. 20 Prozent der Wasserversorgung für Managua kommt.

Die Anfahrt erfolgte über eine 8 km lange mit vielen Schlaglöchern versehene nicht befestigte Sandstraße. Der Busfahrer musste gehörig aufpassen, um nicht seine Bodenwanne aufzusetzen.

Von dem örtlichen Guide erhielten wir am Eingang Informationen über das geschützte Gebiet. Es gibt dort 113 Vogelarten, darunter fünf Arten von Chocoyos. Das sind kleine grüne Papageien, die in dem Reservat an einer Felswand ihre Nachtquartiere haben und tagsüber auf den Feldern ihre Nahrung suchen. Am Abend kehren sie zu Ihren in der Wand befindlichen Höhlen zurück. Die Chocoyos nisten ebenfalls am Masaya Krater.

Es gibt dort auch 21 Arten von Reptilien, darunter auch einige Schlangen, wie echte und unechte Korallen Schlangen, Palm Viper Klapperschlange und andere Exemplare, die man am Infopunkt in Gläsern eingelegt ansehen konnte.

Während der geführten Wanderung konnten wir einige Vogelarten, wie den Guardabarranco „türkisblauer Motmot“ den Nationalvogel von Nicaragua beobachten.

Als wir gegen 17:00 Uhr an die Felswand mit den Nachthöhlen und mit einem schönen Wasserfall kamen, konnten wir unter lauten Gekreische den Rückflug der Chocoyo – Pärchen beobachten. Sie bleiben ihr Leben lang zusammen. Es war ein imposantes Schauspiel, welches wir wegen der beginnenden Dunkelheit in Richtung Ausgang wieder verlassen mussten.

In der Dunkelheit ging es bei einem leuchtenden Vollmond zurück zur Hauptstraße und dann weiter zu unserem Quartier der nächsten vier Nächte, dem Hotel Corazon in Granada.

Sonntag den 27.01.

Nach dem einige Teilnehmer bereits im Swimmingpool des Hotels waren, wurde nach dem gemeinsamen Frühstück die 1524 von Francisco Hernandez de Cordoba gegründete Kolonialstadt Granada erkundet.

Bei dem Rundgang wurden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Granada besucht, wie das Convento & Museo San Francisco mit den Statuen der Insel Zapatero, der Kirche Las Mercedes, dem Markt mit seinem vielfältigen Angebot, das Schokoladenmuseum, in dem man einige Köstlichkeiten probieren konnte, die Herstellung von Hängematten durch behinderte / taubstumme Mitarbeiter der Tio Antonio Organisation. Es ging weiter über den zentralen Park bei der Kathedrale zur „Casa de los Tres Mundos“, die Ernesto Cardenal und Dietmar Schönherr gegründet haben.

Am Nachmittag konnte man zuerst ein Bad im Swimmingpool des Hotels nehmen und sich danach am Rande des Pools zu einer Siesta niederlassen.

Mit vier Pferdekutschen ging es am späten Nachmittag zum Bootsanleger. Von dort aus machten wir eine gut 2- stündige Bootsfahrt, um uns einige der 365 Inseln, „Las Isletas“, vom Boot aus anzusehen.

Während der Bootsfahrt konnten wir auch verschiedene Vogelarten und Pflanzen im Wasser und auf den Inseln beobachten bzw. betrachten. Wir sahen Fischadler, acht verschiedene Reiherarten, wie Tigerreiher, Silberreiher, Mongrovenreiher,... Zwergsultanshühnchen... Auf den Inseln konnte man die „Paläste“ von sehr begüterten Nicaraguanern bestaunen. Auf der Rückfahrt zum Hafen zog ein Sturm auf, der den Mombacho mit Wolken komplett einhüllte. Rechtzeitig zum Regenbeginn erreichten wir unsere Kutschen, die uns bei strömenden Regen zu unserem Hotel relativ trocken zurückbrachten.

Zum Abendessen ging es zu dem besten Steak Restaurant in der Nähe der Kathedrale, wo vom Holzkohlegrill feines Fleisch (kein „schuhsolenartiges“) von Buckelrindern aus dem Süden Nicaraguas serviert wurde. Einige Teilnehmer ließen danach den Abend bei einem Drink in der Fußgängerzone ausklingen. Andere genehmigten sich an der Hotelbar noch ein Bier und einen Flor de Cana!

Montag den 28.01.

Heute stand der u.a. der Besuch des Nebelwaldes auf dem Mombacho auf dem Programm. Um das erste Fahrzeug zu bekommen, erfolgte die Abfahrt schon früh am Morgen. Mit dem neuen Eco Mobil von 2011 fuhren wir steile Wege von 300m auf 1.150m hinauf. Nach einer kurzen Information in der Berghütte über Flora und Fauna, sowie über den Vulkan Mombacho, machten wir eine Rundwanderung auf dem „Senderlo El Crater“, der uns u.a. zu einem Aussichtspunkt auf die „Las Isletas“ und Granada führte.

Die Wanderung im Nebelwald erfolgte unter den für einen Nebelwald typischen Bedingungen - also bei Nebel und leichtem Regen. Während der Wanderung konnten wir Bäume mit über 16 verschiedenen Arten von Bromelien und Pflanzen bestaunen. Farne und Moose an den Bäumen waren vom Regen durchtränkt und es ergab sich durch den wabernden Nebel ein „märchenhaftes Stimmungsbild“.

Auf dem Weg zum Aussichtspunkt konnten wir Sobrilia - und Schmetterling -Orchideen bewundern. Am Aussichtspunkt angekommen, wurde der Nebel plötzlich von kräftigen Wind (sturmähnlich) aufgerissen und der Blick auf den Nicaragua See mit den vorgelagerten 365 Inseln, auf Granada und sogar auf die Lagune von Apoyo freigegeben. Wir brauchten schon eine gute Standfestigkeit, um nicht umgeweht zu werden, aber den Ausblick wollte sich keiner entgehen lassen.

Bei der Abfahrt vom Gipfel stoppten wir an der Finca Las Flores, in der Kaffee Mombacho angebaut und produziert wird. Nach der Verkostung von drei Sorten Kaffee und einem herrlichen Ausblick auf die Umgebung des Mombacho, ging die Fahrt zurück zur Talstation.

Nun ging es zur Laguna de Apoyo, wo wir in einem Restaurant auf dem Mirador Catarina bei herrlichem Blick unser Mittagessen Fleisch oder Fisch auf dem „ heißen Stein“ einnahmen. Vor dem Essen versuchten sich von einer einheimischen Musikgruppe begleitet, einige Teilnehmer/innen und Nicaraguaner beim spontanen Tanz.

Zu Fuß ging es an überladenen Souvenirläden vorbei durch den Ort Catarina an vielen kleinen Gartenbetrieben mit wunderbaren Pflanzen wieder zu unserem Bus. An zwei Obstständen konnten wir einige der angebotenen exotischen Früchte verkosten.

Die Weiterfahrt zu den Töpfereien in San Juan del Oriente erfolgte zur Überraschung (jeden Tag eine neue Überraschung => „O –Ton“ Swenja) nicht mit dem Bus sondern mit vier „Tuc – Tuc“ Fahrzeugen die in der Region als Transportmittel eingesetzt werden.

In dem kleinen Städtchen San Juan Oriente besuchten wir die Töpferei von Valentin Lopez, der die einzige Töpferschule betreibt.

Dort wurde uns die Herstellung von Tonwaren von der Aufbereitung des Materials nach alter Väter Sitte mit den Füßen betanzt, die Herstellung von Vasen, Krügen usw. an der Drehscheibe, die Bearbeitung mit Farben, Gravur und der Brennvorgang gezeigt bzw. erläutert.

Unter dem Link: <http://www.youtube.com/watch?v=R0K4vT4Mre0> ist dieser Vorgang unter YouTube einsehbar!

Natürlich konnten wir uns hier direkt mit Tonwaren aus der Töpferei von Valentin Lopez eindecken.

Auf dem Markt von Masaya werden in einer Vielzahl von bunten Geschäften mit allen landestypischen Souvenirs wie Bilder, Kunstgegenständen, Leder-, Tonwaren, Musik CDs usw. aus den verschiedenen Regionen von ganz Nicaragua angeboten.

Gut beladen mit Töpferwaren und Souvenirs fuhren wir von Masaya nach Granada in unser Hotel zurück, um den Abend in Ruhe ausklingen zu lassen.

Unentwegte „Nachtschwärmer“ begaben sich noch die „Touristenmeile“ von Granada. Leider hat sich Granada in den letzten fünf Jahren seit meinem ersten Besuch, besonders in der neu geschaffenen Fußgängerzone auf Grund der Zunahme des Tourismus, nicht nur im positiven Sinne verändert.

Dienstag 29.01.

Der Tag stand zur persönlichen Verfügung. Mit der mitgeführten „Kofferwaage“ wurden die „probegepackten“ Koffer auf 23 kg (max. Freigepäck) getrimmt!

Bei einem Stadtbummel traf man in „Granada Zentrum“ den einen oder anderen Teilnehmer, der noch Sehenswürdigkeiten wie die Aussicht vom Turm der Iglesia La Merced suchte oder noch kleine Geschenke einkaufte. Im „Garden Café“ gab es leckere Kleinigkeiten und frische Obstsäfte in sehr gemütlicher Atmosphäre.

Nachmittags konnte man sich am Hotel Pool von dem Stadtbummel erholen und sich für unser Abschiedsessen am Abend vorbereiten. Der Ort der Abschlussfeier wurde von Swenja und Peter S. geheim gehalten.

Nach einem ca. 10-minütigen Spaziergang standen wir in der Nähe der Iglesia Xalveva vor dem Restaurant „El Merlin“, das Swenja und Peter schon am Vorabend aufgesucht und die „Menüfolge“ festgelegt hatten. Das Menü in dem Fischrestaurant war sehr gut und es hat allen ohne Ausnahme incl. der angebotenen Getränke gemundet. Während des Abends kam noch Gonzalo, unser Guide aus Somoto, hinzu.

Die Laudatio auf die hervorragende Reiseleitung Swenja und Peter S., wurde mit zutreffenden Worten von Wilfried gehalten. Seine Frau Renate hatte sogar ein Gedicht für die Reiseleitung und der Erlebnisse während der Reise verfasst und hat dieses vor dem Nachttisch unter Gelächter und Beifall der Teilnehmer vorgetragen. Beide erhielten von den Teilnehmern ein „kleines Dankeschön“ überreicht.

Unter Begleitung eines eigens für uns abgestellten „Wachmann“, der mit dem Fahrrad vom Hotel Corazon angeradelt ankam, traten wir dann den Heimweg zum Hotel an. Einige Teilnehmer stürzten sich noch in das Nachtleben von Granada.

Zum Wachmann noch eine Info: Swenja und ihr Begleiter waren im Dezember auf dem Weg zu unserem Hotel das drei Blocks vom Zentrum entfernt liegt, von vier unbekanntem Jungs überfallen und beraubt worden. Zur Sicherheit unserer Reisegruppe hat das Hotel für die Zeit unseres Besuches auf Anweisung von Swenja einen Wachmann vor dem Hotel postiert. Er konnte bei Bedarf auch telefonisch angerufen werden, um Teilnehmer aus der Innenstadt zum Hotel zu begleiten. Es gab hier keine unerfreulichen Vorkommnisse.

Mittwoch den 30.01.

Nach dem Frühstück, hieß es dann Abschied nehmen von Granada und wir fuhren mit dem Bus zum Aeropuerto International Augusto C. Sandino in Managua. Wir verabschiedeten und bedankten uns mit einem „kleinen“ Geldgeschenk von unserem Busfahrer, der uns bis auf zwei Tage während unseres Aufenthaltes immer sicher gefahren hatte und auch für den Transport unseres Gepäcks, teilweise bis in die Hotelzimmer, verantwortlich gewesen ist.

Nach dem problemlosen Check In, keiner hatte ein Übergepäck zu vermelden, verabschiedeten wir uns schweren Herzens von Swenja und Peter, unserem „Natur Guide“ aus Wien. Von Managua aus ging es zunächst nach Panama.

Bei guter Sicht konnten wir die Inseln vor Granada, die Insel Ometepe mit den beiden Vulkanen Conception (aktiv) und Maderas (inaktiv) und beim Anflug auf Panama einen Teil des Panamakanals und die Skyline der Metropole von Panama sehen. Sehr beeindruckend !

Nach 2 Std. Aufenthalt in Panama ging es weiter nach Amsterdam, wo wir nach über neun Stunden Flugzeit am Vormittag bei strömenden Regen ankamen. Am liebsten wären wir auch nach der langen Flugzeit wieder umgekehrt. Nach weiteren vier Stunden Aufenthalt ging es mit einer ausgebuchten Maschine (Beginn der Spielwarenmesse) nach Nürnberg, wo wir gegen 17.45 Uhr ankamen.

Nach der Gepäckausgabe in Nürnberg, gab es in der Ankunftshalle eine kurze Verabschiedungsprozedur, mit der festen Absicht sich noch im Februar nach der Rückkehr von Swenja in Erlangen zu einer Reisenachlese zu treffen.

Die nächsten Tage / Monate sind sicherlich mit der Verarbeitung der vielen Reiseeindrücke und der Bearbeitung der Filmaufnahmen und Bilder der Reise ausgefüllt.

Weitere Reisen nach Nicaragua

Für alle Interessierten an einer Reise nach San Carlos und Nicaragua mit Norden und Süden: Es wird weitere Reisen evtl. im Jan./Feb. 2014 geben. Die Termine dazu werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Interessenten für Reisen können sich unter den Adressen: sjschlegel@gmx.de oder guenther.grosch@web.de unverbindlich melden.

: